

## b. Mittelabtheilung.

## 20. Das Mäuschen und der Löwe (Nr. 47.).

Einst lag der Löwe im Schatten des Waldes und schlief. Da fiel ein Mäuschen von dem Felsen über ihm zwischen seine Klauen. Er wachte auf und haschte den Ruhestörer. Du sollst sterben, rief erzürnt der Löwe. Ach, bat das zitternde Mäuschen, Gnade, Herr Löwe, Gnade! Was für eine Ehre brächte es euch, ein so kleines Thierchen, wie ich bin, zu tödten! Da wurde der Löwe sanfter und schenkte dem Thierchen die Freiheit. Froh schlüpfte die Maus fort, indem sie sagte: Wenn ich einmal wieder gefällig sein kann, soll's mich freuen. Wenige Wochen darauf hatte sich der Löwe unvorsichtiger Weise in dem Netze eines Jägers gefangen. Vergebens suchte er sich los zu machen. Die Knoten und Stricke waren zu fest, und sein ängstliches Gebrüll schallte so laut durch den Wald, daß sich alle Thiere scheu verkrochen. Nur unser Mäuschen schlich neugierig herbei und sah den Löwen in der Gefahr. Wart, sprach es, weil ihr mir nützlich das Leben schenktet, so will ich euch heute schon helfen. Hiermit fing die Maus an, mit ihren scharfen Zähnen die Knoten des Netzes zu zernagen; bald war auch die Oeffnung groß genug und der Löwe gerettet. Im Weggehen dankte er der kleinen Maus und sagte: Wahrlich, auch der Kleinste und Schwächste kann nützlich werden.

(Kellner.)

## Eine andere Bearbeitung.

## Der Löwe und die Maus.

Einstmals hielt der Löwe seinen Mittagschlaf, und die Mäuse spielten munter um ihn herum. Ein keckes Mäuschen lief ihm über die Nase. Davon erwachte der Löwe und haschte die Maus mit seiner gewaltigen Tase. Ach, Herr Löwe, sagte das Mäuschen, thut mir nichts zu Leide; ich habe es ja nicht gern gethan. Es bringt euch wahrlich keine Ehre, wenn ihr mich kleines Thier umbringt. Laßt mich leben, so will ich euch dankbar sein. Der Löwe ließ die Maus gehen und dachte: wie will doch eine Maus mir dankbar sein! Nach etlichen Tagen hörte die Maus ein fürchterliches Brüllen. Das ist ja mein Löwe, sagte sie. Ich will doch sehen, was ihm fehlen mag. Da hatte der Löwe sich in einem Netze gefangen, das der Jäger den wilden Thieren gestellt hatte; die Stricke aber waren so stark, daß der Löwe sie nicht zerreißen konnte. Seid ruhig, Herr Löwe! ich schaffe Rath, sagte das Mäuschen. Es lief in den Wald und holte hunderttausend andere Mäuse, die zernagten das Netz mit ihren scharfen Zähnen und befreiten den Löwen. Da sah der Löwe, daß auch